

DIETER HAGEDORN & KLAAS A. WORP

NEUES ZU DER PAPYRUSSAMMLUNG GRADENWITZ

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 128 (1999) 153–160

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

NEUES ZU DER PAPYRUSSAMMLUNG GRADENWITZ

Bekanntlich hat der Heidelberger Rechtshistoriker Otto Gradenwitz¹ (*16. Mai 1860 in Breslau, †7. Juli 1935 in Berlin) eine Privatsammlung von Papyri besessen, die nach seinem Tode (und zwar im Jahre 1938) nach Kairo an die damaligen Fuad I University (heute „University of Cairo“) verkauft wurde. Aus der Sammlung waren zuvor im Jahre 1914 einige Papyri von G. Plaumann in „P.Grad.“ veröffentlicht worden;² andere Texte wurden von Gradenwitz' Freund und Kollegen F. Preisigke transkribiert und, ohne daß eine Veröffentlichung in einer Zeitschrift mit Übersetzung und/oder Kommentar vorangegangen wäre, in Sammelbuch I (1915) abgedruckt (vgl. SB II, S. 89, wo auf die Gradenwitz-Texte in SB I 5670-5681, 5692-93, 5806 hingewiesen wird). Nach dem Verkauf hat D.S. Crawford in einer Monographie³ einige weitere Stücke veröffentlicht, den größeren Teil des Bestandes in der 'Appendix II' aber nur katalogisiert und teilweise beschrieben.

Zugleich ist festzustellen, daß eine gewisse Anzahl von Gradenwitz-Texten im Jahre 1938 offenbar *nicht* in die Sammlung der Fuad I University gelangt ist, sondern anderswo verblieben sein muß. Der Hintergrund wird durch die lapidare Bemerkung von K. Preisendanz (a.a.O., S. 274) bezüglich der Sammlung Gradenwitz deutlich: „Größte deutsche Privatsammlung; manche Stücke aus ihr verschenkt. Vgl. Beuron, S. 275.“ An der angegebenen Stelle erfährt man, daß im Jahre 1933 wenigstens zwei Texte, nämlich SB I 5681 und 5806, in der Abtei Beuron in Süddeutschland (an der Donau) lagen.

Erst in den frühen sechziger Jahren wurde bekannt, daß insgesamt 12 zum Teil schon bekannte, zum Teil noch unveröffentlichte Gradenwitz-Papyri in Beuron aufbewahrt werden (vgl. Archiv 17 [1962] 263)⁴; seitdem ist der heutige Aufbewahrungsort von drei weiteren, schon veröffentlichten P.Gradenwitz bekannt geworden, und zwar von SB I 5677 (vgl. BL IX 244: Universitätsbibliothek Tübingen; jetzt neu veröffentlicht von W. M. Brashear in Archiv 42 [1996] 215ff.) und von SB I 5674 and 5678 (beide befinden sich jetzt in der Universitätsbibliothek Erlangen, vgl. ZPE 98 [1993] 38).

Wir sind nun in der Lage, Mitteilung über zwei weitere Gradenwitz-Papyri zu machen, die im Kloster Maria Laach (in der Eifel, zwischen Bonn und Koblenz) aufbewahrt werden.⁵ Wir drucken zunächst deren Edition; im Anschluß daran wollen wir versuchen, das Inventar der P.Gradenwitz zu rekonstruieren, und drucken zu diesem Zweck eine Konkordanz der Inventarnummern mit den heute bekannten Aufbewahrungsorten und Signaturen, in der Hoffnung, daß eventuell die Besitzer weiterer heute als verschollen geltender P.Gradenwitz durch die Publikation angeregt werden, darauf aufmerksam zu machen.

¹ Zu biographischen Angaben vgl. K. Preisendanz, *Papyrusfunde & Papyrusforschung*, Leipzig 1933, S. 196. Eine Selbstbiographie Gradenwitz' ist in H. Planitz, *Die Rechtswissenschaft der Gegenwart in Selbstdarstellungen*, Leipzig 1929, S. 41-88 erschienen. W. Kunkel hat in *Ruperto-Carola* 12 (1960) 10-14 zu seinem 100. Geburtstag an ihn erinnert. An Nachrufen sind uns der von P. Koschaker in *ZRG* 56 (1936) IX-XII, der von E. Kießling, ebenda S. 418-425, der von U. Wilcken in *APF* 12 (1937) 173 sowie der von W. Leiser in *Badische Biographien*, N.F. 1 (1982) 142-144 bekannt geworden. Man vergleiche auch die Sammlung von „Gradenwitz-Anekdoten“, die D. Seckel in *Ruperto-Carola* 32 (1980) 29-36 mitgeteilt hat.

² G. Plaumann, *Griechische Papyri der Sammlung Gradenwitz* (SB Heidelberg 1914), Abh. 15.

³ D.S. Crawford, *Fuad I University Papyri* (Textes et Documents VIII), Alexandria 1949.

⁴ Zu diesen 12 Texten (es handelt sich um die Inventarnummern 3, 81, 82, 101, 102, 123, 124, 157-159, 169 und 170) kommt noch SB I 5679 hinzu, wie uns Pater Prof. Dr. Benedikt Schwank am 5.4.1999 mitgeteilt hat; die Inventarnummer von SB I 5679 ist unbekannt.

⁵ Vom Vorhandensein der Papyri in Maria Laach hat D. Hagedorn bereits im Jahre 1973 durch eine Mitteilung des inzwischen verstorbenen Paters Dr. Paulus Volk erfahren, der ihm am 9. Januar 1973 die Photos zusandte, die wir hier in diesem Bande veröffentlichen, und dazu mitteilte: „Die beiden Originale habe ich 1922 von Prof. Gradenwitz — Heidelberg erhalten, ich war sein Schüler 1919 im römischen Recht“. Wir möchten dem Archivar des Klosters, Pater Basilius Sandner, dafür danken, daß er uns am 22. März 1999 in freundlicher Atmosphäre das Studium der Originale ermöglicht hat.

1. P.Gradenwitz Inv. 51

Das Blatt, dessen Maße 9,5 cm in der Breite und 27 cm in der Höhe betragen, ist links und rechts unvollständig, in der senkrechten Ausdehnung aber unversehrt erhalten; hier sind an den Enden Freiränder von 1 bzw. 1,5 cm Höhe vorhanden. Eine Klebung ist nicht erkennbar, und ob auch die Rückseite beschriftet war, ist nicht zu kontrollieren, da der Papyrus auf Papier verglast ist.

Die Rekto-Seite enthält parallel zu den Fasern zwei unterschiedliche Texte, die zueinander auf dem Kopf stehen. Wir bezeichnen den ausführlicheren von ihnen im Folgenden mit A und den kürzeren mit B, halten es aber für denkbar, daß B zuerst geschrieben wurde, da seine letzte Zeile bereits zwischen den letzten Zeilen von A steht, obwohl oberhalb davon noch freier Platz gewesen wäre. Da Text A ziemlich genau um die Wende der Jahre 324/5 n.Chr. zu datieren ist – vgl. den Kommentar zu A,1 – ist Text B entweder kurz davor oder kurz danach entstanden. Herkunftsort ist die Thebais und in ihr vermutlich Hermupolis; vgl. auch die Herkunft der zu A,16 zitierten Parallelen.

Der genaue Inhalt von Text A läßt sich wegen des fragmentarischen Erhaltungszustandes nicht mehr bestimmen, doch ging es wohl um rechtliche Auseinandersetzungen; vgl. auch den Kommentar zu Z. 2. Von Interesse ist die Konsuldatierung in Z. 1 und der Umstand, daß ein *beneficiarius* des *praeses Thebaidos* eine Rolle spielt (Z. 2 und wohl auch 15). Bei Text B dürfte es sich um eine Ausgabenliste handeln; hier interessiert in Z. 1 die Erwähnung der Pflanze *σκαμμωνία*.

Vgl. Tafel V

A

- 1 ὑπατείας τῶν δεσποτῶν ἡμῶν Κρί[σ]π[ου καὶ Κωνσταντίνου τῶν ἐπιφανεστάτων Καί-
σάρων τὸ γ'
- 2] . . . β(ενε)φ(ικιαρι-) ἡγεμονίας Θεβα[ίδος
- 3] *vacat* ἐπεὶ ἐνώ [
- 4] . . . καὶ ὑφηρεσ . . . βιβλειδ[ί]ου [
- 5 ἐ]κέ[λ]ευσεν καὶ μάρτυρας παρα[
- 6] . . . πρὸς σὲ μηδὲ ἐν δικαστη[ρ]ί[ο]ι[ς]
- 7] . . . να . . . [
- 8 κ]υρίου μου ἡγ[ε]μό[ν]ος
- 9] απε[] [. . .] [
- Spuren von 2 Zeilen
- 12] . . . [μ]εγ[ί]στω γγο Spuren [
- 13] . . . Spuren [
- 14] . . . [. . .] . . . λως τοσ . . . η[
- 15] . . . θε[ι] [] . . . ἡγεμονίας ἐν . . . [
- 16 πρὸς τ]ὸ παρ' ἐκάστῳ ἡμῶν εἰ[ναί] μ[οναχ

1 Es ist nicht zu entscheiden, ob eine Datierung nach dem Konsulat oder dem Postkonsulat vorliegt, d.h. ob ὑπατείας oder μετὰ τὴν ὑπατείαν zu ergänzen ist. Als Konsuln sind die Kaiser Crispus und Constantine erstmals in Ägypten im Dezember 324 n.Chr. bezeugt, während man noch Anfang September mit einer Formel ohne namentliche Nennung der Konsuln datierte; vgl. CLRE S. 183 (ferner: SB XX 14508 = SEG XLI [1991] 1612). Die Konsuln von 325 n.Chr. wurden in Ägypten anscheinend schon recht bald bekannt, auf jeden Fall vor dem 3. März; vgl. ebenda S. 185. Als Datierung kommt hier daher etwa die Zeit von Oktober 324 bis Februar 325 n.Chr. in Betracht.

2 β(ενε)φ(ικιαρι-): Trotz des Punktes unter dem ersten Buchstaben waren wir am Original sicher, daß nicht ὀφ(οικιαλ-) zu lesen ist. Sachlich besteht im 4. Jh. offenbar kein großer Unterschied: Derselbe Flavius Isidoros wird teilweise als βενεφικιάριος (P.Lips. I 20,4; 21,4; 37,5; 55,1), teilweise als ὀφικιάλις (P.Lips. I 23,5; 34,3.8; 45,4; 46,4; 58,3 usw.) bezeichnet; vgl. dazu J. Ott, Die Beneficiarii. Untersuchungen zu ihrer Stellung innerhalb der Rangordnung des römischen Heeres und zu ihrer Funktion (Historia Einzelschriften 92), Stuttgart 1995, S. 34f. und 134f.; N. B. Rankov, Die Beneficiarii in den literarischen und papyrologischen Texten, in: E. Schallmeyer (Hg.), Der römische Weihebezirk von Osterburken II. Kolloquium 1990, Stuttgart 1994, S. 219-232.

Wir wissen nicht, in welcher Rolle der *beneficiarius* hier auftritt; die nächstliegende Vermutung wäre wohl, daß er der Adressat einer Eingabe ist. In diesem Falle sollte sein Name im Dativ stehen, wozu jedoch das vor β(ενε)φ(ικιαρι-)

- erhaltene Sigma nicht paßt (ein Vatersname im Genitiv ist auszuschließen). Wenn der Name im Nominativ steht, könnte man erwägen, ob der *beneficiarius* in dem vorliegenden Dokument vielleicht eine Zeugenaussage macht (vgl. Z. 5).
- 4 ὕφερεσ- steht mit ziemlicher Sicherheit für ὕφαιρεσ-; zu ergänzen ist vermutlich ὕφερέσεως. Sachlich dürften P.Wisc. II 48,2 (II) und P.Lond. V 1651,9 (363 n.Chr.) zu vergleichen sein, wo es beide Male um die Entwendung von als βιβλίδια bezeichneten Unterlagen geht.
- 5 Wohl eine Form von παρίστημι; vgl. z.B. P.Amh. II 66 II 12f. (124 n.Chr.): οἱ ὑπὸ σοῦ παρασ[τ]αθέντες μάρτυρες; P.Fouad I 32,16f (174 n.Chr.): παρίστασα ἀπὸ τῶν μαρτυρησάντων τῇ διαθήκῃ μάρτυρας.
- 6 Man wird an die Formel μήτε ἐν δικαστηρίῳ μήτε ἐκτὸς δικαστηρίου erinnert, die andernorts allerdings mehr als 150 Jahre später erstmals belegt ist (SB III 7033 = P.Princ. II 82,51.58; 481 n.Chr.).
- 15 Zu Beginn am ehesten ein Partizip auf] . . . θεῖ[σ]ης. Wir erwarten etwas wie προ]λεχθεῖ[σ]ης (vgl. Z. 2), was wir jedoch nicht lesen können.
- 16 Vgl. P.Flor. I 50 IV 116 (Hermupolis; 268 n.Chr.); P.Lond. III 978,16 (Hermupolis; 331 n.Chr.); P.Stras. VII 672,24 (Hermupolis; 289/90 n.Chr.); M.Chr. 363,23 (Hermupolis; 381 n.Chr.). Es handelt sich in allen diesen Fällen um Teilungsverträge, was selbstverständlich hier nicht ebenfalls zutreffen muß. Immerhin dürfen wir zuversichtlich sein, daß diese Wörter aus einem Vertrag stammen. Dessen Wortlaut könnte aber im vorliegenden Dokument nur zitiert worden sein.
- Der Text scheint recht abrupt abzubrechen. Wäre die Urkunde eine Eingabe (s. oben zu Z. 2), dann würde man noch einen Schlußgruß (z.B. διευτύχει) erwarten.

B

1	σκαμμων(ίας) καὶ κολοκυνθ(ίδος)	(δραχμ.) [
2	]ων	(δραχμ.) [
3	]ων	(δραχμ.) [
4	]κρατίωνι νομικῶ	(δραχμ.) [
5	] Spuren	[
6	] αὐ . . .	[
7	] λαχά[v]ου	[
8	]αρ . . ω ρ . . ι φορέτρου	[
9	] φροϋρῶ	[
	zwischen Zeile 15 und 16 von Text A:	
10	] Spuren	[

- 1 σκαμμωνία, eine Pflanze aus der Familie der Winden (*Convolvulus scammonia* L.), ist in den Papyri bisher nur in der Ausgabenliste P.IFAO III 37 V 13 (nach 136 n.Chr.) und P.Iand IV 47,4 (7./8. Jh.) bezeugt gewesen, beide Male in der Schreibung mit nur einem My. Ein äußerst unsicherer weiterer Beleg ist PSI IV 291,2 σκαμ(ωνίου ?) (5./6. Jh.); eine andere, ebenfalls kaum richtige Auflösung wird stattdessen in BL X 237 vorgeschlagen. Vgl. auch M.-H. Marganne, Inventaire analytique des papyrus grecs de médecine, Genève 1981, S. 273 zu P.Ryl. I 29a,13. Der Saft der Pflanze σκαμμωνία wurde in der antiken Medizin als Abführmittel verwendet. In der medizinischen Literatur finden wir sie nicht selten in naher Beziehung zu der Pflanze κολοκυνθίς erwähnt; eine Suche auf der CD #D des TLG erbrachte dafür 19 Belege bei den Autoren Aëtius, Alexander, Galen, Oribasius, Paulus und Ps.-Galen. Aus diesem Grunde haben wir auch an der vorliegenden Stelle zu κολοκυνθ(ίδος) und nicht zu dem weiterhin ebenfalls möglichen κολοκύνθ(ης) aufgelöst, und vielleicht sollte deswegen auch in P.IFAO III 37 V 14, wo κολοκυντ() in der Zeile nach σκαμμωνία steht (s. oben), mit dieser Grundform gerechnet werden. Schließlich haben die Herausgeber von P.Ryl. IV 630-8 (ca. 317-323 n.Chr.), wo in den Zeilen 446 und 487 das *addendum lexicis* σκαμίων (Gen. Pl.) vorkommt, dieses Wort mit σκαμμωνία in Verbindung gebracht; die Tatsache, daß dort in Z. 445 wiederum κολοκύνθ(ων) [oder besser κολοκυνθ(ίδος)?] vorkommt, könnte für die Richtigkeit dieser Vermutung sprechen. Auch die κολοκυνθίς (*Citrullus colocynthis* Schrad.) ist ein bekanntes Purgativum (vgl. z.B. www.botanical.com/botanical/mgmh/mgmh.html). Es dürfte daher auf der Hand liegen, daß die in Z. 1 des vorliegenden Papyrus genannten Substanzen medizinischen Zwecken gedient haben.
- 4 Gut möglich wäre [Ἄρπο]κρατίωνι.
- 9 Obwohl zwischen dem zweiten Rho und dem Omega sehr viel Platz ist, halten wir eine Lesung φροϋρ[ί]φ für unmöglich, da die oberste Schicht des Papyrus intakt ist.

2) P. Gradenwitz Inv. 52

Der Papyrus ist in zwei Fragmente zerbrochen, die aber anscheinend unmittelbar übereinander anzuordnen sind. Das obere Fragment ist 6 cm breit und 7 cm hoch; die Maße des unteren betragen 4,5 x 8,5 cm. Oben gibt es einen Freirand von 1 cm Höhe, unten einen solchen von 3,5 cm. Eine Klebung ist nicht erkennbar. Der Papyrus ist auf Papier verglast, so daß wir über das Aussehen der Rückseite keine Mitteilung machen können.

Es handelt sich um eine Naturalsteuerquittung eines für den Hermopolites und das 6.-7. Jh. n. Chr. charakteristischen Typs, der kürzlich von J.-L. Fournet in *Tyche* 4 (1989) 88-90 untersucht worden ist;⁶ die engsten Parallelen sind BGU XII 2143 und SB VI 9606 (die von Fournet hergestellte komplettierte Fassung ist jetzt = SB XX 14676). Das vorliegende Stück dürfte der Schrift nach zu urteilen in jedem Fall noch dem 6. Jh. angehören.

1	[† δέδ]ωκεν ὄνομα(ατος) Ἑρμο[	Vgl. Tafel V
2	], ρας εἰς λ[ό]γον δ[η]μοσίου]	
3	[σίτου κ]αθαροῦ σὺν ναύλοις	
4	[καὶ ἐκ]ατοσταῖς καὶ εἰκο-	
5	[σταῖς κ]αὶ παντοίοις	
6	[ἀναλώμασιν] (ἀρτάβας) δέκα	
7	ἡμισ[υ τ]έταρ[τον, (γίνονται)]	
8	σί(του) ι [L d]/ μόνα †	
9	† Ταυρίνος [
10	συμφ(ωνεῖ) † [† †]	

- 2-3 Es fehlt die Angabe des Besteuerungszeitraums. Möglicherweise ist in Z. 3 nach σίτου durch eine Art von Haplographie (Sprung von σίτου zu σίτου) ausgefallen (κάνονος κ. ἰνδικτίωνος σίτου).
- 9 Am Ende der Zeile ist der Amtstitel des quittierenden Beamten Taurinos zu ergänzen, vermutlich διαστολεύς; vgl. dazu Fournet a.a.O., S. 90 zu Z. 11. Diesen Taurinos mit dem gleichnamigen Steuereinnehmer in P.Erl. 81,2 u. oft (Herkunft unbekannt; 6. Jh. n. Chr.) zu identifizieren, wäre zu gewagt.

Übersetzung

Es hat abgeliefert ...ras für das Steuerkonto des Hermo... für das Konto „staatliches Getreide“ zehn einhalb einviertel Artaben reinen Weizens einschließlich der Frachtkosten und der Prozente und der Fünf Prozent, macht 10 1/2 1/4 Art. Weiz., und nicht mehr. Ich, Taurinos, Einnehmer, bin einverstanden.

3) Konkordanzen

Wir geben nun, soweit uns dies möglich ist, eine Konkordanz der Inventarnummern der Sammlung Gradenwitz mit den Katalog-Nummern Crawfords in P.Fuad I Univ., App. II, die wir ergänzen um Hinweise auf andere heutige Aufbewahrungsorte (sofern sie bekannt sind), eventuelle Publikationsstellen usw. Es wird sich dabei zeigen, daß eine lückenlose Rekonstruktion des Inventars nicht möglich ist; immerhin 73 Inventarnummern müssen wir als „unidentifiziert“ bezeichnen.⁷ Darüber hinaus bleiben zahlreiche Identifikationen unsicher. Das liegt in erster Linie daran, daß es schon in Gradenwitz' Sammlung (bzw. in deren Katalog) eine gewisse Unordnung gegeben haben muß. Diesen Schluß zu ziehen, sind wir durch folgende Umstände berechtigt,:

⁶ Seine Liste von Parallelen in Quittungen des Typs δέδωκεν ὄνοματος ist inzwischen um CPR XIV 18 (die entscheidenden Wendungen sind allerdings ergänzt) und P.Lugd. Bat. XXV 72 zu ergänzen.

⁷ Es handelt sich um die Inventarnummern 1-2, 7-13, 23-24, 33, 36-37, 57, 74-80, 110-115, 145, 183-190, 193-195, 326-344, 352-358 und 361-367.

- 1) Crawford fand einige Inventarnummern vor, die offenbar doppelt vergeben waren (vgl. P.Fuad I Univ., S. ii: „... some shared the same number“), nämlich die Nummern 3, 4, 28 und 272-275.
- 2) Crawfords Katalog enthält 23 Nummern, zu denen er keine Gradenwitz-Nummer angibt, vermutlich weil ihm die entsprechende Information nicht zur Verfügung stand (vgl. P.Fuad I Univ., S. ii: „some were unframed and unnumbered“). Es sind dies im einzelnen 21 Texte aus der ptolemäischen Zeit (P.Fuad. I Univ. Append. II, Nr. 75 - 85, 140 - 143 und 276 - 281), und 2 Texte aus der römischen Zeit (Nr. 63, 284).
- 3) Außer griechischen Texten gab es auch ein paar demotische Fragmente in Gradenwitz' Sammlung. So heißt es bei Crawford zu P.Fuad I Univ. Cat. inv. 258: „Grad. 319. Demotic“. Zu anderen demotischen Fragmenten, die in seinem Katalog die Nummern 147 - 151 und 154 erhielten; nennt er jedoch keine Gradenwitz-Nummer.
- 4) Auf weitere Unstimmigkeiten werden wir durch provisorische Abschriften von Gradenwitz-Papyri aufmerksam, die – noch vor dem Verkauf der Sammlung nach Kairo – wohl von F. Bilabel angefertigt worden sind und heute im Institut für Papyrologie in Heidelberg aufbewahrt werden.⁸ Vgl. unten die Anmerkungen zu P.Grad. Inv. E, 28 und 141.

Die Rekonstruktion des Inventars wird auch dadurch erschwert, daß wir nicht von allen P.Gradenwitz, die noch zu seinen Lebzeiten veröffentlicht wurden, die Inventarnummern kennen; im SB heißt es häufig nur „Privatsammlung Gradenwitz“. So fehlt uns die entsprechende Information für SB I 5671, 5674 und 5676-5679 (im Falle von SB I 5671 und 5676 kennen wir nicht einmal den heutigen Aufbewahrungsort).

Schließlich – und das ist vielleicht der am meisten irritierende Aspekt hierbei – müssen wir damit rechnen, daß uns der Aufbewahrungsort einzelner unveröffentlicher P.Gradenwitz, die er (wie die heute in Beuron, Maria Laach, Erlangen und Tübingen aufbewahrten) verschenkt hatte, unbekannt geblieben ist. So hat offenbar Crawford den P.Gradenwitz, der in P.Hib. I 67,10-11 Anm. erwähnt wird⁹ und auf den in P.Tebt. II 347,12 Anm. und P.Ryl. II 189 Einl. ebenfalls verwiesen wird, unter den nach Kairo gelangten Gradenwitz-Papyri nicht wiedererkannt.

Wir bitten jedermann, der möglicherweise Informationen über den Verbleib weiterer Stücke aus Gradenwitz' Sammlung hat, uns diese zukommen zu lassen.

P.Gradenwitz, Inv.- Nummern	P.Fuad I Univ., App. II, Cat.-Nr.	Editionen, Beschreibun- gen, usw. (zu „Beuron“ und „Maria Laach“ vgl. oben)			
P.Grad. Inv. A	29	= SB I 5670	P.Grad. Inv. J	137	Vgl. die Beschreibung in P.Fuad I Univ., App. II.
P.Grad. Inv. B	30	= SB I 5673	P.Grad. Inv. K	274	
P.Grad. Inv. C	27	= P.Fuad I Univ. VIII	P.Grad. Inv. L	275	
P.Grad. Inv. D	28	= P.Fuad I Univ. XIX	P.Grad. Inv. M	283	
P.Grad. Inv. E	40	= SB I 5672 ¹⁰	P.Grad. Inv. N	53	= P.Fuad I Univ. XXIX
P.Grad. Inv. F	41	= P.Fuad I Univ. XXIII	P.Grad. Inv. O	54	= P.Fuad I Univ. XVI
P.Grad. Inv. G	4		P.Grad. Inv. P	55	= P.Fuad I Univ. XXV
P.Grad. Inv. H	136		P.Grad. Inv. Q	2	

⁸ Sie sind in einem Aktenordner gesammelt und begleitet von einer Notiz, aus der hervorgeht, daß J(utta) N(oack), die spätere Jutta Seyfarth, sie am 3. Juli 1953 zusammengestellt hat.

⁹ „A Papyrus belonging to Prof. Gradenwitz, containing a receipt issued by the παραλημπταὶ δημοσίων ἱματίων for differently coloured cloths, indicates that the government control of the supply of such materials continued into the Roman period.“

¹⁰ Eine der in Heidelberg aufbewahrten Abschriften Bilabels, die eindeutig den Text von SB I 5672 wiedergibt, nennt jedoch als Quelle P.Grad. Inv. 360. Liegt eine Verwechslung vor, oder dürfen wir folgern, daß irgendwann einmal die später mit Buchstaben bezeichneten Papyri uminventarisiert wurden?

P.Grad. Inv. 1, 2	?	2 unidentifizierte Inv.-Nrr.	P.Grad. Inv. 45	290	
P.Grad. Inv. 3 ¹¹	26	= SB I 4298 = P.Flor. III 380 (erwähnt den Text als „P.Thule 3“ ¹²)	P.Grad. Inv. 46-48	292 - 294	
P.Grad. Inv. 3	(Beuron)	vgl. P.Flor. I 56 = M.Chr. 241	P.Grad. Inv. 49	297	Vgl. die Beschreibung in P.Fuad I Univ., App. II.
P.Grad. Inv. 4	25 und 92	Vgl. P.Fuad I Univ. Cat.- Nr. 25 (= P.Flor. II 135) und Cat.-Nr. 92.	P.Grad. Inv. 50	298	
P.Grad. Inv. 5	51	= P.Fuad I Univ. XXI	P.Grad. Inv. 51,52	(Maria Laach)	
P.Grad. Inv. 6	52	= P.Fuad I Univ. XXVIII	P.Grad. Inv. 53-55	302 - 304	
P.Grad. Inv. 7-13	?	7 unidentifizierte Inv.-Nrr.	P.Grad. Inv. 56	305	= P.Fuad I Univ. XLII
P.Grad. Inv. 14	89	= P.Fuad I Univ. XXIV	P.Grad. Inv. 57	?	1 unidentifizierte Inv.-Nrr.
P.Grad. Inv. 15	291		P.Grad. Inv. 58	306	
P.Grad. Inv. 16	90		P.Grad. Inv. 59-61	314 - 316	
P.Grad. Inv. 17	91	Vgl. die Beschreibung in P.Fuad I Univ., App. II.	P.Grad. Inv. 62-68	307 - 313	
P.Grad. Inv. 18,19	93 - 94		P.Grad. Inv. 69-70	295 - 296	
P.Grad. Inv. 20	95	Vgl. die Beschreibung in P.Fuad I Univ., App. II. = P.Fuad I Univ. XXXVI	P.Grad. Inv. 71-73	299 - 301	
P.Grad. Inv. 21	96		P.Grad. Inv. 74-80	?	7 unidentifizierte Inv.-Nrr.
P.Grad. Inv. 22	97		P.Grad. Inv. 81,82	(Beuron)	= SB I 5681, 5806
P.Grad. Inv. 23,24	?	2 unidentifizierte Inv.-Nrr.	P.Grad. Inv. 83	46	= SB I 5693
P.Grad. Inv. 25	98	Vgl. die Beschreibung in P.Fuad I Univ., App. II.	P.Grad. Inv. 84-87	47 - 50	
P.Grad. Inv. 26	99		P.Grad. Inv. 88	42	
P.Grad. Inv. 27	100		P.Grad. Inv. 89	43	Vgl. die Beschreibung in P.Fuad I Univ., App. II.
P.Grad. Inv. 28	23 und 101	P.Fuad I Univ. Cat. Nr. 23 = P.Fuad I Univ. VI ¹³	P.Grad. Inv. 90	44	Vgl. die Beschreibung in P.Fuad I Univ., App. II.
P.Grad. Inv. 29	102		P.Grad. Inv. 91	45	= SB I 5692
P.Grad. Inv. 30	103	Vgl. die Beschreibung in P.Fuad I Univ., App. II. = P.Fuad I Univ. XXVII	P.Grad. Inv. 92	34	= P.Fuad I Univ. XIV
P.Grad. Inv. 31	104		P.Grad. Inv. 93	35	= P.Fuad I Univ. XXXVIII
P.Grad. Inv. 32	109		P.Grad. Inv. 94	36	Vgl. die Beschreibung in P.Fuad I Univ., App. II.
P.Grad. Inv. 33	?	1 unidentifizierte Inv.-Nr.	P.Grad. Inv. 95	37	= P.Fuad I Univ. XXVIII
P.Grad. Inv. 34	110		P.Grad. Inv. 96,97	38 - 39	
P.Grad. Inv. 35	111	Vgl. die Beschreibung in P.Fuad I Univ., App. II.	P.Grad. Inv. 98	31	= P.Fuad I Univ. XX
P.Grad. Inv. 36,37	?	2 unidentifizierte Inv.-Nrr.	P.Grad. Inv. 99	32	= P.Fuad I Univ. XIII
P.Grad. Inv. 38	112		P.Grad. Inv. 100	33	Vgl. die Beschreibung in P.Fuad I Univ., App. II.
P.Grad. Inv. 39	113	= P.Fuad I Univ. XXII	P.Grad. Inv. 101, 102	(Beuron)	
P.Grad. Inv. 40	105	= P.Fuad I Univ. IX	P.Grad. Inv. 103	317	
P.Grad. Inv. 41	106		P.Grad. Inv. 104	318	Vgl. die Beschreibung in P.Fuad I Univ., App. II.
P.Grad. Inv. 42	107, 108	= P.Fuad I Univ. XXXVI	P.Grad. Inv. 105	319	
P.Grad. Inv. 43	288	= P.Fuad I Univ. XLI	P.Grad. Inv. 106	114 - 115	= P.Fuad I Univ. XXX
P.Grad. Inv. 44	289	= P.Fuad I Univ. XI	P.Grad. Inv. 107	116	= P.Fuad I Univ. XXVII
			P.Grad. Inv. 108	117	= P.Fuad I Univ. X
			P.Grad. Inv. 109	118	Vgl. die Beschreibung in P.Fuad I Univ., App. II.
			P.Grad. Inv. 110-115	?	6 unidentifizierte Inv.-Nrr.
			P.Grad. Inv. 116	119	
			P.Grad. Inv. 117	120	Vgl. die Beschreibung in P.Fuad I Univ., App. II.
			P.Grad. Inv. 118	121	
			P.Grad. Inv. 119	122	= P.Fuad I Univ. XLIII
			P.Grad. Inv. 120	123	= P.Fuad I Univ. XII
			P.Grad. Inv. 121	124	= P.Fuad I Univ. XXXII
			P.Grad. Inv. 122	125	= P.Fuad I Univ. XXXIII
			P.Grad. Inv. 123,124	(Beuron)	
			P.Grad. Inv. 125	320	Vgl. die Beschreibung in P.Fuad I Univ., App. II.
			P.Grad. Inv. 126	321	Vgl. die Beschreibung in P.Fuad I Univ., App. II.
			P.Grad. Inv. 127	322	Vgl. die Beschreibung in P.Fuad I Univ., App. II.
			P.Grad. Inv. 128,129	323 - 324	
			P.Grad. Inv. 130	325	Vgl. die Beschreibung in P.Fuad I Univ., App. II.
			P.Grad. Inv. 131	59	Vgl. die Beschreibung in P.Fuad I Univ., App. II.

¹¹ Zu der anscheinend doppelten Vergabe der Inv.-Nr. 3 vgl. oben S. 157. Auffällig ist, daß in beiden Fällen ein weiteres, ergänzendes Fragment desselben Papyrus in Florenz aufbewahrt wird. Vielleicht würde Autopsie des in Beuron aufbewahrten Stücks, wozu wir noch nicht in der Lage waren, zur Klärung des Problems beitragen.

¹² Als „P.Thule“ bezeichnete Gradenwitz zeitweilig, als er eine Professur in Königsberg innehatte, die Texte seiner Privatsammlung, weil er sich dort sehr vereinsamt fühlte; vgl. die Selbstbiographie (oben Fußn. 1), S. 56.

¹³ Crawford identifiziert P.Grad. Inv. 28 mit P.Fuad I Univ. VI (vgl. dort die Einl. zu dem Problem, ob die Nummer nicht eher 280 lauten müsse) und vermerkt unter Cat. Nr. 101: „Grad. 28, a number perhaps also given to VI ... Apparently a modern forgery ...“. Die Frage wird zusätzlich dadurch kompliziert, daß eine in Heidelberg aufbewahrte Abschrift Bilabels (vgl. S. 157), deren Text mit dem von P.Fuad I Univ. VI identisch ist, die Bezeichnung „P.Grad. Inv. 368“ trägt.

P.Grad. Inv. 132	56 ¹⁴		P.Grad. Inv. 176	68	Vgl. die Beschreibung in P.Fuad I Univ., App. II.
P.Grad. Inv. 133	61		P.Grad. Inv. 177	69	= P.Grad. 17
P.Grad. Inv. 134	129	Vgl. die Beschreibung in P.Fuad I Univ., App. II.	P.Grad. Inv. 178	70	= P.Fuad I Univ. I
P.Grad. Inv. 135	130		P.Grad. Inv. 179	71	= P.Fuad I Univ. III
P.Grad. Inv. 136	132	= P.Fuad I Univ. XXXIX	P.Grad. Inv. 180 A	72	= P.Grad. 16 = SB III 6289
P.Grad. Inv. 137	131	Vgl. die Beschreibung in P.Fuad I Univ., App. II.	P.Grad. Inv. 180 B	73	
P.Grad. Inv. 138	126	= P.Fuad I Univ. XXXVII	P.Grad. Inv. 180 C	74	
P.Grad. Inv. 139	127	= P.Fuad I Univ. XV	P.Grad. Inv. 181	138	Vgl. die Beschreibung in P.Fuad I Univ., App. II.
P.Grad. Inv. 140	128		P.Grad. Inv. 182	139	Vgl. die Beschreibung in P.Fuad I Univ., App. II.
P.Grad. Inv. 141	60 ¹⁵		P.Grad. Inv. 183-190	?	8 unidentifizierte Inv.-Nrr.
P.Grad. Inv. 142	62		P.Grad. Inv. 191a,b	152 - 153	
P.Grad. Inv. 143,144	57 - 58		P.Grad. Inv. 191c	155	
P.Grad. Inv. 145	?	1 unidentifizierte Inv.-Nr.	P.Grad. Inv. 191 d,e	156 - 157	
P.Grad. Inv. 146	282	Vgl. die Beschreibung in P.Fuad I Univ., App. II.	P.Grad. Inv. 192a-e	158	
P.Grad. Inv. 147-148	133 - 134		P.Grad. Inv. 193-195	?	3 unidentifizierte Inv.-Nrr.
P.Grad. Inv. 149	135	= P.Fuad I Univ. XL	P.Grad. Inv. 196	163	
P.Grad. Inv. 150	285 - 287		P.Grad. Inv. 197	20	
P.Grad. Inv. 151	16	= P.Grad. 2 = SB III 6276	P.Grad. Inv. 198	21	= P.Fuad I Univ. V
P.Grad. Inv. 152	17	= P.Grad. 9 = SB III 6282	P.Grad. Inv. 199	22	
P.Grad. Inv. 153	18	= P.Grad. 7 = SB III 6280	P.Grad. Inv. 200-205	164 - 169	
P.Grad. Inv. 154	5, 6	= P.Grad. 10.a, 19 = SB III 6283.a, 6290	P.Grad. Inv. 206	172	
P.Grad. Inv. 155	19	= P.Grad. 6 = SB III 6279	P.Grad. Inv. 207-208	170 - 171	
P.Grad. Inv. 156	15	= P.Grad. 5 = SB III 6278	P.Grad. Inv. 209-214	173 - 178	
P.Grad. Inv. 157	(Beuron)	= P.Grad. 8 = SB III 6281	P.Grad. Inv. 215	179 - 181	
P.Grad. Inv. 158	(Beuron)	= P.Grad. 18	P.Grad. Inv. 216-227	182 - 193	
P.Grad. Inv. 159	(Beuron)	= P.Grad. 3 = SB III 6277	P.Grad. Inv. 228	197	
P.Grad. Inv. 160	3	= P.Grad. 4 = SB I 5680	P.Grad. Inv. 229	194 - 196	Vgl. die Beschreibung in P.Fuad I Univ., App. II.
P.Grad. Inv. 161	11	= P.Grad. 1	P.Grad. Inv. 230-235	198 - 203	
P.Grad. Inv. 162	7	= P.Grad. 10.b = SB III 6283.b	P.Grad. Inv. 236	326	Vgl. die Beschreibung in P.Fuad I Univ., App. II.
P.Grad. Inv. 163	8	= P.Grad. 11 = SB III 6284	P.Grad. Inv. 237-271	327 - 361	
P.Grad. Inv. 164	9	= P.Grad. 15 = SB III 6288.b,d	P.Grad. Inv. 272	204 und 362	
P.Grad. Inv. 165	10	= P.Grad. 14 = SB III 6287	P.Grad. Inv. 273	205 und 363	
P.Grad. Inv. 166	64	= P.Grad. 13 = SB III 6286	P.Grad. Inv. 274	206 und 364	
P.Grad. Inv. 167	65	= P.Grad. 12 = SB III 6285	P.Grad. Inv. 275	207 und 365	
P.Grad. Inv. 168	66	Vgl. die Beschreibung in P.Fuad I Univ., App. II.	P.Grad. Inv. 276-304	208 - 236	
P.Grad. Inv. 169	(Beuron)	Vgl. Vorwort zu 'P.Grad.'	P.Grad. Inv. 305a-g	237 - 243	
P.Grad. Inv. 170	(Beuron)		P.Grad. Inv. 306-313	244 - 251	
P.Grad. Inv. 171	12		P.Grad. Inv. 314	252 und 253	
P.Grad. Inv. 172	13	Vgl. die Beschreibung in P.Fuad I Univ., App. II.	P.Grad. Inv. 315-320	254 - 259	
P.Grad. Inv. 173	14		P.Grad. Inv. 321	260 - 262	
P.Grad. Inv. 174	144 - 146		P.Grad. Inv. 322-325	263 - 266	
P.Grad. Inv. 175	67	= P.Grad. 15 = SB III 6288.a,c; vgl. die Beschreibung in P.Fuad I Univ., App. II.	P.Grad. Inv. 326-344	?	19 unidentifizierte Inv.-Nrr.
			P.Grad. Inv. 345-351	267 - 273	
			P.Grad. Inv. 352-358	?	7 unidentifizierte Inv.-Nrr.
			P.Grad. Inv. 359	24	= P.Fuad I Univ. VII
			P.Grad. Inv. 360		= SB I 5672?? ¹⁶
			P.Grad. Inv. 361-367	?	7 unidentifizierte Inv.-Nrr.
			P.Grad. Inv. 368	?	= P.Fuad I Univ. VI ?? ¹⁷
			P.Grad. Inv. 369	88	= P.Fuad I Univ. XXXI

¹⁴ Vgl. unten die Bemerkung zu P.Grad. Inv. 141.

¹⁵ Eine der Heidelberger Abschriften (s. oben S. 157), die ganz offensichtlich mit Cat. Nr. 60 (= Homer, Od. I 71-77) identisch ist, trägt jedoch die Bezeichnung „P.Grad. Inv. 132“. Es gibt auch eine Abschrift mit der Bezeichnung „P.Grad. Inv. 141“, die wir nicht identifizieren können; es kann sich nicht um Cat. Nr. 56 (s. oben bei P.Grad. Inv. 132) handeln, da die Maße nicht übereinstimmen.

¹⁶ Vgl. oben die Bemerkung zu P.Grad. Inv. E.

¹⁷ Vgl. oben die Bemerkung zu P.Grad. Inv. 28.

Den Abschluß soll eine Konkordanz derjenigen Papyri aus der Sammlung Gradenwitz bilden, die außerhalb von P.Fuad I Univ. veröffentlicht worden sind.

(1°) SB-Texte

	P.Fuad I Univ. Catal.	P.Grad. Inv.-Nr.	
SB I 4298	26	P.Grad. Inv. 3 ¹⁸	
SB I 5670	29	P.Grad. Inv. A	
SB I 5671	?	P.Grad. Inv. ?	
SB I 5672	40	P.Grad. Inv. E oder 360 ¹⁹	
SB I 5673	30	P.Grad. Inv. B	
SB I 5674	- (Erlangen)	P.Grad. Inv. ? Vgl. BL X 184 [vgl. ZPE 98 (1993) 38]	
SB I 5675	2	P.Grad. Inv. Q	
SB I 5676	?	P.Grad. Inv. ?	
SB I 5677	- (Tübingen)	P.Grad. Inv. ? Vgl. BL IX 244; Archiv 42 [1996] 215ff.	
SB I 5678	- (Erlangen)	P.Grad. Inv. ? Vgl. BL X 184 [vgl. ZPE 98 (1993) 38]	
SB I 5679	- (Beuron) ²⁰	P.Grad. Inv. ?	
SB I 5680	3	P.Grad. Inv. 160	(= P.Grad. 4)
SB I 5681	- (Beuron)	P.Grad. Inv. 81	
SB I 5692	45	P.Grad. Inv. 91	
SB I 5693	46	P.Grad. Inv. 83	
SB I 5806	- (Beuron)	P.Grad. Inv. 82	
SB III 6275	11	P.Grad. Inv. 161	(= P.Grad. 1)
SB III 6276	16	P.Grad. Inv. 151	(= P.Grad. 2)
SB III 6277	- (Beuron)	P.Grad. Inv. 159	(= P.Grad. 3)
SB III 6278	15	P.Grad. Inv. 156	(= P.Grad. 5)
SB III 6279	19	P.Grad. Inv. 155	(= P.Grad. 6)
SB III 6280	18	P.Grad. Inv. 153	(= P.Grad. 7)
SB III 6281	- (Beuron)	P.Grad. Inv. 157	(= P.Grad. 8)
SB III 6282	17	P.Grad. Inv. 152	(= P.Grad. 9)
SB III 6283	5	P.Grad. Inv. 154 ^R , 162	(= P.Grad. 10)
SB III 6284	8	P.Grad. Inv. 163	(= P.Grad. 11)
SB III 6285	65	P.Grad. Inv. 167	(= P.Grad. 12)
SB III 6286	64	P.Grad. Inv. 166	(= P.Grad. 13)
SB III 6287	10	P.Grad. Inv. 165	(= P.Grad. 14)
SB III 6288	9, 67	P.Grad. Inv. 164+175	(= P.Grad. 15)
SB III 6289	72	P.Grad. Inv. 180 A	(= P.Grad. 16)
----	69	P.Grad. Inv. 177	(= P.Grad. 17)
----	- (Beuron)	P.Grad. Inv. 158	(= P.Grad. 18)
SB III 6290	6	P.Grad. Inv. 154 ^V	(= P.Grad. 19)
SB III 6303	12	P.Grad. Inv. 171	

(2°) P.Flor.

	P.Fuad I Univ. Catal.	
I 56 und III 380	26	= P.Grad. Inv. 3 ²¹
II 135	25	= P.Grad. Inv. 4

Vgl. auch P.Flor I 46 Einl. + Mém. Nicole S. 197, Fußn. 1 (P.Flor. I 47).

Heidelberg
Amsterdam

Dieter Hagedorn
Klaas A. Worp

¹⁸ Vgl. oben Fußn. 11.

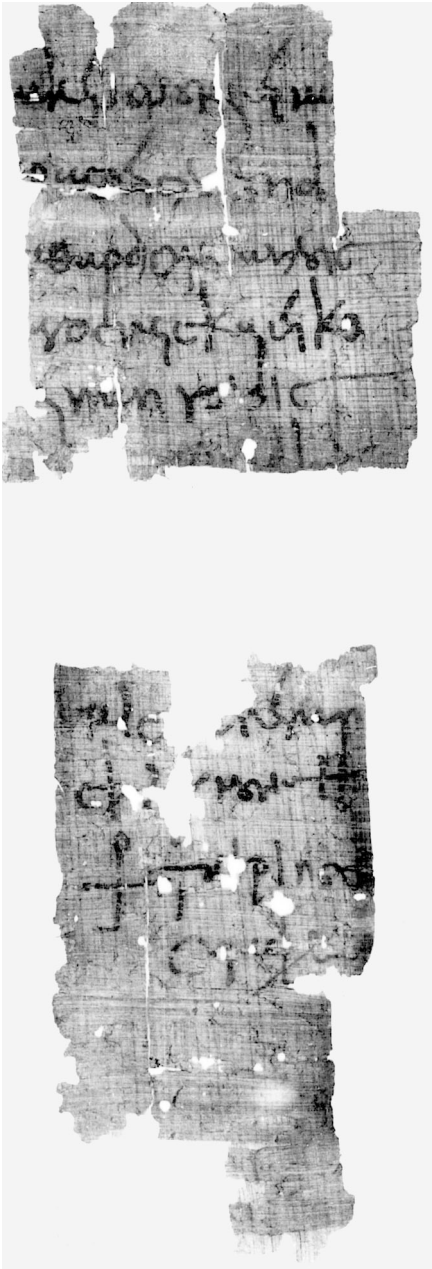
¹⁹ Vgl. oben Fußn. 10.

²⁰ Vgl. oben Fußn. 4.

²¹ Vgl. oben Fußn. 11.



P. Gradenwitz inv. 51



P. Gradenwitz inv. 52